

Heute auf Seiten 4/5

Delegiertenkonferenz der FDI

WF
F

Sonder

15. Dezember 1967 **49**
Preis 0,05 MDNOrgan der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernseh elektronik

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH nachträglich der Brigade „Albert Schweitzer“ aus TAF 2, die anlässlich des 50. Jahrestages des Roten Oktober mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde. Brigadier Klaus Leutert sagte uns: „Jeder von uns hat sich schon mehr oder weniger Gedanken gemacht über die be-

deutsame Erklärung unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht zur Ausarbeitung einer sozialistischen Verfassung. Wir begrüßen diesen Vorschlag und haben uns vorgenommen, in einer der nächsten Gewerkschaftsversammlungen darüber zu diskutieren.“

Große Aufgaben kollektiv meistern

Bericht von der konstituierenden Sitzung der BGL unseres Betriebes

Mit einer Wahlbeteiligung von 97,4 Prozent sprachen unsere Gewerkschaftsmitglieder am 4. und 5. Dezember 1967 den aufgestellten Kandidaten ihr Vertrauen aus, wählten sie in die neuen AGL und in die Betriebsgewerkschaftsleitung.

Auf der konstituierenden Sitzung der BGL am 7. Dezember 1967 gab Kollege Rolf Brandt als Vorsitzender der Wahlkommission das Wahlergebnis bekannt und betonte, daß die Wahl die Stärke unserer Gewerkschaftsleitung gezeigt habe, weil sie das Vertrauen — die wichtigste Voraussetzung für eine gute Leitungsarbeit — der Kollegen besitze.

Kollege Siegfried Brunn wurde in Würdigung der bisher geleisteten guten Arbeit wieder als Vorsitzender unserer Betriebsgewerkschaftsleitung gewählt. Durch die Wahl zur stellvertretenden BGL-Vorsitzenden wird Kollegin Roswitha Saalfeld, Diplom-Gesellschaftswissenschaftler, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie auf der Gewerkschaftshochschule er-

werben konnte, dem Betrieb zur Verfügung stellen.

Werkdirektor Kollege Becker und Genossin Edith Theuner, stellvertretender Parteisekretär, wünschten der neuen BGL vollen Erfolg im gemeinsamen Kampf um die Erhöhung der Rentabilität unseres Betriebes als Voraussetzung zur weiteren Verbes-

serung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

BGL-Vorsitzender Siegfried Brunn bedankte sich für das Vertrauen und beglückwünschte alle gewählten Gewerkschaftsfunktionäre. „Eine der wichtigsten Aufgaben“, sagte Kollege Brunn, „ist die Bildung eines festen Kollektivs der BGL und die Arbeit mit den Menschen, die uns ihr Vertrauen aussprachen. Im Kampf um die Erfüllung unserer Planaufgaben brauchen wir jeden Kollegen. Nur so können wir die nächste Etappe des sozialistischen Wettbewerbs bis zum 7. Bundeskongreß des FDGB meistern.“

(Lesen Sie dazu auf Seite 2: Vertreter unserer Interessen)

Reifer geworden

Als unsere Verfassung vor fast 20 Jahren geschaffen wurde, war ich noch Schüler. Meine persönliche Entwicklung über Oberschule, Abitur, Studium, Entwicklungs-Ingenieur bis zum Betriebsteilnehmer gestattet mir deshalb einen Vergleich zu den gesellschaftlichen Veränderungen und unseren gemeinsam errungenen Erfolgen zu ziehen.

Wenn wir als Studenten im gesellschaftswissenschaftlichen Seminar uns noch über die Rolle des Bewußtseins und weitere philosophische Aspekte des Marxismus stritten, ist das Erleben heute



Betriebsteilnehmer-Diode, Kollege Dipl.-Phys. Hornung, der Autor unseres Beitrages

bereits von einem hohen Stand der sozialistischen Demokratie geprägt. Die seinerzeit diskutierten Erwartungen sind heute weit übertroffen.

Wir sind alle gemeinsam über den Rahmen der alten Verfassung hinausgewachsen. Für unsere weitere Entwicklung und die Vollendung des entwickelten Systems ist sie einfach zu eng geworden. Die neue Verfassung wird den geänderten Bedingungen Rechnung tragen und das Grundgesetz einer sozialistischen Menschengemeinschaft sein.

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft kommen in vielfältigsten Formen zum Ausdruck. So werte ich die jüngsten Leistungen und Ergebnisse im Betriebsteil Dioden ebenfalls als Ausdruck dieser unserer gesellschaftlichen Veränderungen.

So wird in diesem Jahr nicht nur schlechthin der Plan erfüllt, sondern

(Fortsetzung S. 4/5)

...übrigens:

wird im WF-Kulturhaus wieder ein zünftiger Silvesterball stattfinden. Die Nachfrage ist groß, die Karten bereits vergeben. (Bis zum 21. 12. abholen!) Allen Gästen viel Vergnügen und guten Rutsch ins Jahr 1968!



Nikolaus-Besuch

Eine fröhliche und besinnliche Stunde zugleich verlebten die Mitglieder der Brigade „Solidarität“ (Glasbearbeitung/RV) am Mittwoch, dem 6. Dezember 1967, im Gemälde Speiseraum gemeinsam mit ihrer Patenklasse.

Gefragtes Staatsopern-Ballett

Unsere Kollegen, deren Kinder aus bestem Willen den Besuch des Tschaikowski-Balletts „Dornröschen“ am 21. Dezember nicht wahrnehmen können, werden gebeten, diese Karten umgehend an die Abteilung VA 1 zurückzugeben. Die Nachfrage ist noch sehr groß.

Fleißige Neuerer

Im Monat November wurden dem BfN 45 neue Vorschläge eingereicht, damit erhöhte sich die Zahl der Neuerervorschläge seit Jahresbeginn auf 376. Der im November realisierte volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 96 570,- MDN (auf 12 Monate berechnet) und steigt damit insgesamt auf 3 230 385,- MDN für das Jahr 1967. Dadurch wird eine Selbstkostensenkung von 1 407 299,- MDN wirksam.

Jubiläumsgriße

Am heutigen Tage begehen Kollegin Susanne Woelck (bisher PH) und Kollege Josef Schmelz (BPF) das 20jährige Betriebsjubiläum. Kollegin Elli Zeige (TM 2) konnte am 9. Dezember 1967 auf 20 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Allen Jubilaren beste Wünsche!

Kollege Erich Krüger aus WG, den wir in unserer vorigen Ausgabe als Jubilar nanneten, ist bereits 21 Jahre im Betrieb tätig. Für die Fehlinformation, die uns ÖA übermittelte, bitten wir um Entschuldigung.

Weihnachtsfreude für Kollegen im Ehrenkleid

An neun Kollegen, die zur Zeit den Ehrendienst bei der NVA versehen, sandten Jugendvertrauensmann Schrinner und die Freunde der Brigade „Vorwärts“ (TM 7) in diesen Tagen liebevoll gepackte Weihnachtspäckchen ab.

Vertreter unserer Interessen

Wir stellen heute nach der Wahl der BGL unseren Kollegen die gewählten Gewerkschaftsfunktionäre in ihrem Verantwortungsbereich vor:
Siegfried Brunn, BGL-Vorsitzender
Roswitha Saalfeld, stellvertretender BGL-Vorsitzender

Peter Mücke, Sekretär für Wirtschaft
Ursula Konieczka, Sekretär für Sozialpolitik

Gerhard Wagner, Vorsitzender der Wettbewerbskommission

Walter Krüger, Vorsitzender der Kommission Arbeitsschutz

Gerhard Klar, Vorsitzender der Kommission Arbeiterkontrolle

Karl-Heinz Lange, verantwortlich für AWG

Peter Schako, stellv. Vorsitzender der Kommission internationale Gewerkschaftsarbeit

Ruth Lukas, Vorsitzende der Konfliktkommission

Henry Liedtke, Verantwortlicher für Rationalisierungsfragen

Ursula Engels, Vorsitzende der Rechtskommission

Dagmar Ossig, stellv. Vorsitzende der Finanzkommission

Karl Raithel, Vorsitzender der Kommission Arbeit und Löhne

Wolfgang Grzesko, Gebiet Schulung/Qualifizierung der Gewerkschaftsfunktionäre

Edelgard Wolf, Vorsitzende des Rates der Sozialversicherung

Ilse Bonakowski, Vorsitzende der Kommission Arbeiterversorgung

Gerhard Remus, Vorsitzender der Kommission internationale Gewerkschaftsarbeit

Die Mitglieder der BGL und ihre Aufgaben

Fritz Spilger, Verantwortlicher für Agitation und Propaganda

Gerda Grun, Vorsitzende des Frauenausschusses

Karl-Heinz Höhmann, Vorsitzender der Finanzkommission

Klaus-Peter Strogail, Vorsitzender der Kommission kulturelle Massenarbeit

Lothar Köhler, Vorsitzender des Jugendausschusses

Alexander Pietrow, Verantwortlicher für die Koordinierung der AGL im Röhrenbereich

Klaus Reichling, Verantwortlicher für wissenschaftlich-technischen Fortschritt

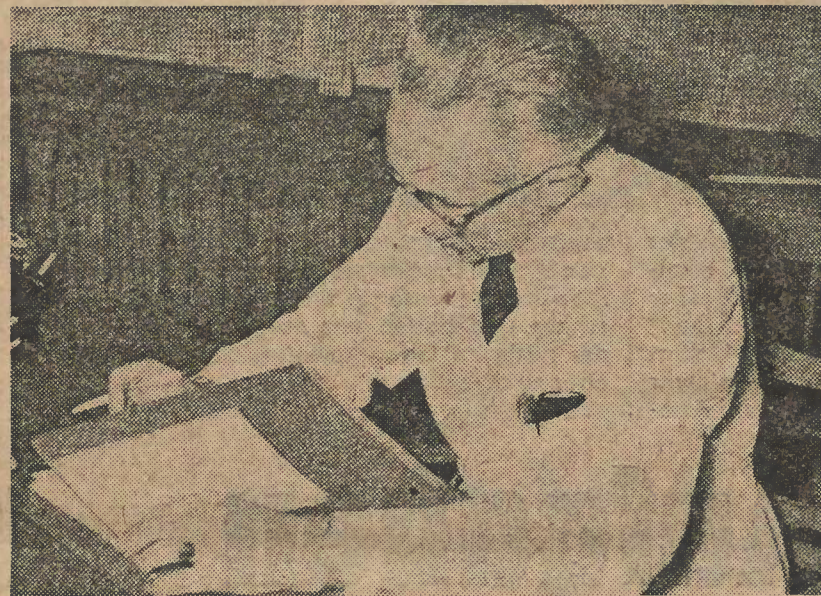
Traute Peter, Vorsitzende der Ferienkommission

Käthe Weber, Vorsitzende der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder.

Angelika Weiß, Mitglied des Jugendausschusses

Marianne Czako und Ilka Wieland werden systematisch für leitende Funktionen in unserer Betriebsgewerkschaft vorbereitet.

800. Patentanmeldung



DER DIREKTOR FÜR TECHNIK, Kollege Horst Kreßner, unterschreibt hier die Unterlagen der 800. DDR-Patentanmeldung seit Eröffnung der Patentannahmestelle bei der Deutschen Wirtschaftskommission.

Die erste WF-Patentanmeldung vom 28. November 1949 betraf eine magnetostatische Linse für Elektronenmikroskope. Die 800. Anmeldung ist aus dem Gebiet der Glastechnologie.

Von den 800 in der DDR zum Patent angemeldeten Erfindungen sind 43 auch im sozialistischen Wirtschaftsgebiet und 191 zusätzlich im nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet, darunter 167 in Westdeutschland, angemeldet worden.

Es geht um Millionen

Was jeder über das „System der fehlerfreien Arbeit“ und seinen Wert für die Senkung der Kosten wissen muß

Abschnitt 7.1.: Die Aufgaben der Konstruktion

Das System beginnt zwangsläufig mit der Projektierung bzw. der Konstruktionszeichnung als dem wichtigsten Dokument, in dem die Qualitätsfestlegungen enthalten sind. Deshalb ist die erste Voraussetzung für eine fehlerfreie Produktion die Fehlerfreiheit der Zeichnung.

Im Betriebsprogramm und besonders im Bereichsprogramm der Konstruktion sind die Schwerpunkte festzulegen, die bei der Bearbeitung der konstruktiven Unterlagen zu beachten sind, wie:

- Streben nach optimalen Leistungsparametern, Zuverlässigkeit und Lebensdauer;
- vollständige und richtige Darstellung sowie Bemessung;
- Formfehlerangaben und Oberflächengüte;

- Durchsetzung ästhetischer Konstruktionen;

- Tolerierung so groß wie möglich und so klein wie erforderlich;

- technologischer Reifegrad;

- Berücksichtigung der Standardisierung;

- Stand der Sicherheitstechnik und des Arbeitsschutzes;

- Festlegung technisch begründeter Forderungen an die Zulieferindustrie und Abschluß von Vereinbarungen über die bei der Abnahme anzuwendenden Stichprobenpläne (TGL 14 450 und TGL 14 452).

Die Prüfung und Überarbeitung ist für alle konstruktiven Unterlagen, beginnend mit den Standarderzeugnissen, durchzuführen. Bei der Überarbeitung der Unterlagen

kommt es darauf an, sämtliche Maß- und Formfehlerforderungen, Mischungsverhältnisse, Reinheitsgrade usw. rechnerisch zu belegen und von dem tatsächlich erforderlichen Genauigkeitsgrad, Sicherheitsfaktor usw., die für die Funktionsfähigkeit des Erzeugnisses erforderlich sind, auszugehen.

Die wirkungsvolle Durchsetzung dieser Maßnahmen setzt jedoch voraus, daß die festgelegten Werte kompromißlos eingehalten und keine Abweichungen geduldet werden. Zum Nachweis der neuen Qualität der überprüften Unterlagen sind diese durch einen Stempelaufdruck „Güte geprüft“ zu kennzeichnen.

Die Kontrolle der Unterlagen erfolgt durch den ergebnisverantwortlichen Konstrukteur, den Gruppenleiter, die Zeichnungsprüfung bzw. Standardisierung und zur Überprüfung der Fertigungsreife durch den Technologen. Die endgültige Freigabe der Konstruktionsunterlagen erfolgt durch den Leiter der Konstruktion.

(Wir setzen die Veröffentlichung dieser Richtlinie der KDT in unserer nächsten Ausgabe mit dem Abschnitt 7.2 „Die Aufgaben der Technologie“ fort.)

Eine sozialistische Verfassung wird dem Morgen gerecht

Kollegen aus dem Betriebsteil Bildröhre äußern sich zur Erklärung unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht

Im Mittelpunkt der 4. Tagung der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik stand der Beschluß unseres Staates, eine neue Verfassung auszuarbeiten, die den Bedingungen eines sozialistischen souveränen Staates Rechnung trägt.

Als im Jahre 1949 die Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, war es notwendig, eine Verfassung zu schaffen, die den Interessen aller friedliebenden Menschen in der DDR entsprach. Es war das erste Mal in der Geschichte Deutschlands, daß echte Volksvertretungen als höchste Machtorgane des Staates berufen wurden.

Der Frieden und der Kampf für seine Erhaltung und Festigung wurde zum obersten Prinzip erhoben. Zum ersten Mal wurden die Grundrechte der Bürger wie das Recht auf Arbeit, das Recht auf Bildung, die Gleichberechtigung der Frau und andere Rechte der Bürger festgelegt. In den Jahren von 1949 bis jetzt wurde auf die Erfüllung aller Rechte der Verfassung geachtet. Es wurde eine Regierung gewählt, die das Vertrauen aller genießt.

Nach meiner Meinung war es besonders wichtig, zielbewußt die reaktionären Einflüsse der Vergangenheit zu beseitigen und ein neues, demokratisches und fortschrittliches Be-

wußtsein zu entwickeln. Nur durch ein neues, höheres Bewußtsein ist es uns gelungen, den Aufbau des Sozialismus so schnell voranzutreiben.

Nur wer über ein klares politisches Denken, über ein gutes Wissen verfügt, kann eine gute Arbeit leisten und unserem Staat zu einem solchen Ansehen verhelfen, wie er es heute schon genießt. Die westdeutschen Reaktionäre versuchen mit allen Mitteln diesen Aufbau zu stören und unterstützen alle Kräfte, die einen neuen Angriff auf die sozialistischen Staaten planen.

Wir in der DDR werden gemeinsam mit unseren sozialistischen Verbündeten alle diese Pläne zunichte machen, um den Frieden in Europa und in der Welt zu garantieren.

Wir bauen den Sozialismus auf — das bedeutet Wohlstand, Frieden und Glück.

Um neue, größere Aufgaben lösen zu können, ist es notwendig, unsere sozialistische Staatsordnung zu stärken und zu vervollkommen. Deshalb brauchen wir eine neue Verfassung, die der Lage von heute und morgen gerecht wird.

Ich selbst bin auf die Vorschläge zum Inhalt dieser neuen Verfassung schon gespannt.

Horst Schiller

BP 4 / C-Schicht

Arbeitsgruppenleiter / Setzelei



Nach der Zerschlagung des faschistischen Hitlerregimes 1945 wurde auf dem Gebiet der damaligen sowjetischen Besatzungszone die antifaschistisch-demokratische Gesellschaftsordnung errichtet.

Nach Bildung des westdeutschen Staates unter Mithilfe der imperialistischen Westmächte und der in den Westzonen nicht beseitigten reaktionären Kräfte der deutschen Vergangenheit war eine ernste, nicht vorgesehene Spaltung Deutschlands vollzogen. Während sich die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung des westdeutschen Staates in den gebahnten und bekannten Bahnen bewegte, vollzog sich 1949 die Gründung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands. Hier bei uns wuchs dieser neue Staat.

Mit einer vom Volke selbst gegebenen demokratischen Verfassung, die erstmals in der deutschen Geschichte dem Volk außer Pflichten auch alle Rechte einräumte, die die Demokratie erstmals in unserer Geschichte vom Papier zur Wirklichkeit werden ließ, begann die Arbeiterklasse in Verbindung mit den Bauern und der Intelligenz den Wiederaufbau und in Fortführung dessen den Aufbau des Sozialismus.

Seitdem sind 18 Jahre vergangen. Großes wurde geleistet. Mit der lau-

fenden Weiterentwicklung des ökonomischen Potentials unseres Staates veränderte sich auch der Mensch. Der Schritt vom „Ich“ zum „Wir“, Verantwortungsbewußtsein, Durchsetzung von Qualitätsarbeit, Beziehung eines unmißverständlichen Klassenstandpunktes sind einige Merkmale auf unserem Wege. Diese Entwicklung war nur möglich durch Bildung und Kultur auf breiter Basis.

Heute, wo wir in enger Verbindung und Freundschaft mit allen sozialistischen Staaten einen guten Teil des Weges zum Aufbau des Sozialismus schon beschritten haben, gelten auch für unsere Menschen, für die Wirtschaft und für die Kultur andere Maßstäbe als 1949. Diese neuen Maßstäbe, die unsere weitere Entwicklung nur fördern, werden in der neuen Verfassung, deren Ausarbeitung jetzt beginnt, ihren Niederschlag finden.

Die folgenden Diskussionen, Ergänzungen und Abänderungen, durchgeführt und eingebracht von der breiten Masse des werktätigen Volkes, werden einmal mehr die Demokratie in unserem Staat und das politische und moralische Bewußtsein der Bürger der DDR zum Ausdruck bringen.

Rogge, Arbeitsgruppenleiter/ Analyse (Bildröhre)

Unsere sozialistische Republik leistet ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa und in der Welt und vor allem zur Entwicklung der sozialistischen Völkergemeinschaft. Die Liebe zu unserem sozialistischen Vaterland, der DDR, ist verbunden mit der Treue zu den hohen Ideen des sozialistischen Internationalismus.

Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik schließen sich noch enger zusammen und festigen ihre soziali-

stische Gemeinschaft. Die Deutsche Demokratische Republik braucht und prägt schöpferische Menschen. Sie ermöglicht und gewährleistet allen ein sinnerfülltes, kulturvolles, glückliches Leben.

Die sozialistische Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, die wir nun ausarbeiten, soll das Grundgesetz für eine deutsche Politik des Friedens, der Demokratie, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft sein. **Walter Ulbricht**

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Wir erfüllen das Vermächtnis Conrad Blenkles

Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes / Jugendfreund Frank Ewert wieder zum 1. Sekretär gewählt



FRANK EWERT war einer der Freunde, die unsere FDJ-Grundorganisation von Grund auf erneuern halfen. 1965 wurde er 2. Sekretär, studierte an der Jugendhochschule und hat nach seinem Einsatz als 1. Sekretär bedeutenden Anteil an der erfolgreichen Arbeit der Grundorganisation im Jahr des Roten Oktober. Wir dürfen Frank jetzt zu seiner erneuten Wahl herzlich beglückwünschen.

- Genossin Käthe Blenkle, Kampf- und Lebensgefährtin Conrad Blenkles, wurde Ehrenmitglied unserer FDJ-Organisation
- Ingrid Jokubeit und Walter Jäckel als Jungaktivisten ausgezeichnet / Leitungskollektiv der Betriebsschule erhielt Ehrenurkunde der FDJ-Bezirksleitung / Ehrenurkunden an Karin Wiesian, Carmen Borski, Peter Zimmermann, Hartmut Tietz für aktive Arbeit im Jugendverband und Herbert Schroers
- Protestresolutionen gegen die monarchofaschistische Diktatur in Griechenland und gegen die USA-Aggression in Vietnam
- Entschließung und Wettbewerbsaufruf zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Republik angenommen
- Einstimmige Wahl der neuen Leitung der Grundorganisation und der Revisionskommission

Am 8. Dezember 1968 führte die FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ ihre Delegiertenkonferenz durch. Damit wurde Bilanz über die erfolgreiche Arbeit seit der letzten Delegiertenkonferenz 1966 gezogen und ein würdiger Abschluß der Wahlen des Jugendverbandes in unserem Werk erreicht.

Gäste der Konferenz waren unter anderem Genossin Käthe Blenkle, die Ehrenmitglied unserer Grundorganisation wurde; Genosse Lothar Wät, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung; Gerhard Steinmüller, Mitarbeiter der FDJ-Bezirksleitung; Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO der SED; Genosse Siegfried Brunn, BGL-Vorsitzender; Genosse von Dabrowski, Direktor für Plandurchführung; Genosse Wetzel, Betriebsleiter Bildröhre; Genosse Adler, Betriebsleiter Sonderfertigung; Genossin Wittwer, Kaderleiterin; Genosse Stage, Direktor der Betriebsschule; Genosse Götzel, Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick; Bezirksrätin Kahl, Rat des Stadtbezirks Köpenick, und die Genossen Offiziere Zwarzow und Plotnikow von der sowjetischen Pateneinheit.

Einstimmig wurden die neue Leitung der Grundorganisation und die Revisionskommission gewählt. Jugendfreund Frank Ewert erhielt wieder das Vertrauen der Jugendlichen als 1. Sekretär.

Im Verlaufe der Konferenz konnten eine Reihe von Mädchen und Jungen für vorbildliche Jugendarbeit ausgezeichnet werden.

Zwölf Jugendfreunde sprachen zur Diskussion, unter anderem auch zur Entschließung der Delegiertenkonferenz, die einstimmig — zusammen mit einem Wettbewerbsaufruf zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Republik — angenommen wurde.

Frank Ewert legte in seinem Referat Rechenschaft über die bisher geleistete Arbeit ab und gab einen Überblick über die Aufgaben, die vor unserem sozialistischen Jugendverband stehen.

Nachstehend einige Auszüge aus dem Referat:

Am heutigen Tage können wir feststellen, daß wir nicht nur eine große Anzahl von Einzelpersonlichkeiten entwickelt haben, sondern ganze Gruppen zu Schrittmachern geworden sind. Die gesamte Grundorganisation ist gewachsen und hat sich weiterhin stabilisiert. Die Entschließung unserer Delegiertenkonferenz vom 2. Dezember 1966 ist im wesentlichen erfüllt, ja sogar übererfüllt. Einzelne Aufgaben sind durch die Tat und Initiative unserer Leitungen und Mitglieder überboten worden.

Die Forderungen und die Ziele, die wir uns im letzten Jahr stellten, sind zum festen Bestandteil unserer Arbeit geworden. Viele andere Probleme und Aufgaben wurden zusätzlich gelöst.

Die gesellschaftlichen Höhepunkte, der VII. Parteitag der SED, das VIII. Parlament der FDJ und der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, waren nicht nur

richtungweisend für uns, sondern bedeuteten zugleich einen Aufschwung in unserer Arbeit.

In Vorbereitung dieser Ereignisse entfaltete sich eine echte Wettbewerbsatmosphäre in unserer Grundorganisation. Die Jugendbrigaden und FDJ-Neuereraktive gestalteten ihre Arbeit zu guten Ergebnissen für unseren Betrieb und damit für unser sozialistisches Vaterland. Es bestehen zur Zeit sieben Jugendbrigaden und ein Jugendobjekt sowie fünf Neuereraktive.

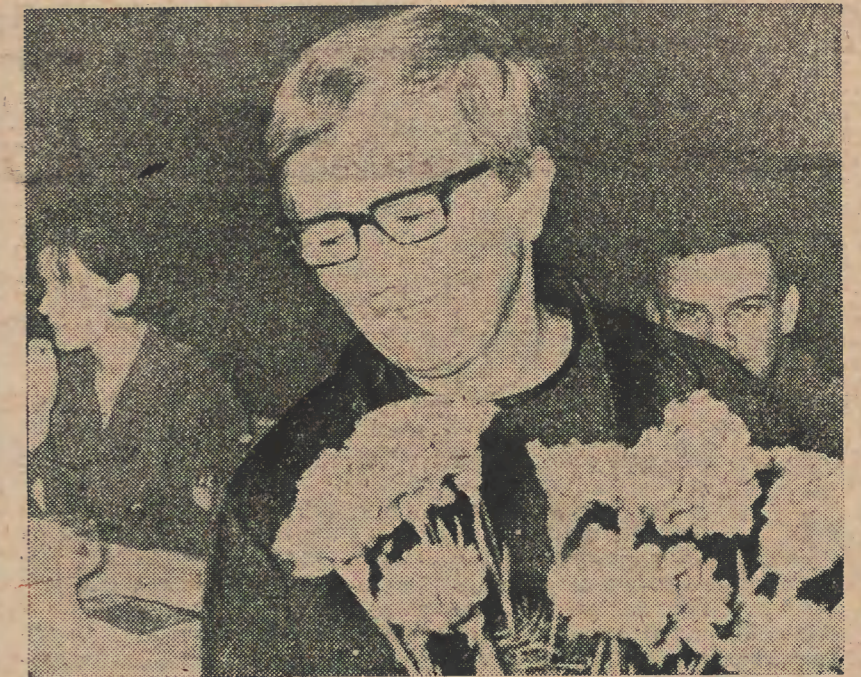
Die Wettbewerbsatmosphäre hat uns nicht nur geholfen, diese vorhandenen Kollektive zu beflügeln, sondern wir haben uns zu diesen Ergebnissen gleichzeitig mit dem historischen Hintergrund und den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung auseinandergesetzt. Wir konnten feststellen, daß diese Höhepunkte dazu beigetragen haben, die Auseinandersetzung zur Erreichung einer weitest stabilisierung der klassenmäßigen Haltung unserer Jugendlichen zu fördern.

Ein weiterer Höhepunkt in der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik nach den richtungweisenden Beschlüssen des VII. Parteitages der SED ist vor wenigen Tagen eingetreten. Auf der 4. Tagung unserer Volkskammer gab der Genosse Walter Ulbricht eine Erklärung von höchster geschichtlicher und staatspolitischer Bedeutung ab.

Unser Staatsratsvorsitzender legte in seinen Ausführungen dar, daß unserem Volke eine neue, sozialistische Verfassung erarbeitet werden muß. Unsere Deutsche Demokratische Republik hat einen gesellschaftlichen Entwicklungsstand erreicht, der mehr von einer Verfassung fordert, als uns die alte — 1949 beschlossene — jetzt noch geben kann. Die neue Etappe, die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert, die Staatsmacht und die sozialistische Demokratie so zu entwickeln, daß sie den neuen, revolutionären Bedingungen entspricht.

Die im Rahmen der alten Verfassung erreichten Errungenschaften, so sagte Genosse Ulbricht, wurden erzielt durch die Einigung der Arbeiterklasse, durch die zielstrebige Politik ihrer revolutionären Partei und durch die tatkräftige Mithilfe aller gesellschaftlichen Kräfte.

Auch unser sozialistischer Jugendverband hat Anteil an den erreichten Erfolgen, und es muß jedem Mitglied unserer Organisation Ehre und Verpflichtung sein, seinen Anteil zur neuen Verfassung durch offene Diskussion und seine Tat in der sozialistischen Produktion beizutragen.



KÄTHE BLENKLE, Lebens- und Kampfgefährtin Conrad Blenkles, überreichte unserer Grundorganisation ein Bild aus der Sammlung des Widerstandskämpfers. Bereits heute stellen schon viele Jugendfreunde höhere Maßstäbe an sich und erweisen sich unseres Vorbildes, des Revolutionärs Conrad Blenkle, als würdig.

Reifer geworden

(Fortsetzung von Seite 1)

es werden keine Dioden ohne Rücksicht auf den Absatz auf Lager produziert, es wird auf die volle Erfüllung der Verträge orientiert und es werden Leistungen abgerechnet werden können, die einen Vergleich nicht zu scheuen brauchen.

Zusätzlich und in einem sehr frühen Entwicklungsstadium werden nicht nur Dioden nach neuesten und modernsten Technologien, wie der Epitaxie-Planartechnik, außerplanmäßig hergestellt, sondern es wurden innerhalb kürzester Zeit Diodenbausteine entwickelt und in Zeit Diodenbausteine entwickelt und die Produktion dieser Bausteine aufgenommen.

Von der ersten Idee bis zum Beginn der Serienfertigung sind zwei Monate vergangen. Heute werden diese Bausteine bereits im Zwei-Schicht-Rhythmus montiert, um planmäßige Voraussetzungen für die Entwicklung von Datenverarbeitungssystemen zu schaffen. Inzwischen wurde auch ein komplexes Rationalisierungsprogramm für die Bausteinfertigung erarbeitet.

Durch die intensive Arbeit, insbesondere der Kollegen im Musterbau, wurde

eine enorme Senkung der Ausschußfaktoren erreicht.

Ein anderes Kollektiv arbeitet daran, auf Grund von Entwicklungsergebnissen in einer äußerst kurzen Zeit von vier bis fünf Monaten die gesamte Fertigung der Golddrahtdioden auf Miniaturbauforn bei gleichzeitiger durchgreifender Rationalisierung umzustellen. Die ersten Ergebnisse erbrachten Resultate, die der bisherigen Fertigung entsprechen, bzw. besser sind.

Diese Ergebnisse, an denen alle Bereiche im Betriebsteil D gleichermaßen Anteil haben, sind besonders hoch einzuschätzen, da sie unter den außerordentlich schwierigen Bedingungen gleichzeitiger Bauarbeiten und Umzüge vollbracht werden. Das erfordert von jedem Mitarbeiter im Betriebsteil Einsicht, Verständnis und Einsatzbereitschaft.

So wie wir bisher gemeinsam unsere Aufgaben erfolgreich gelöst haben, werden wir auch die komplizierteren Anforderungen des Jahres 1968 meistern.

Dafür schon an dieser Stelle allen Kollegen unseres Kollektivs die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft.

Heinz Hornung, Diplom-Physiker
Betriebsleiter / Diode

Wir stellen vor: Die Mitglieder der neuen FDJ-Leitung



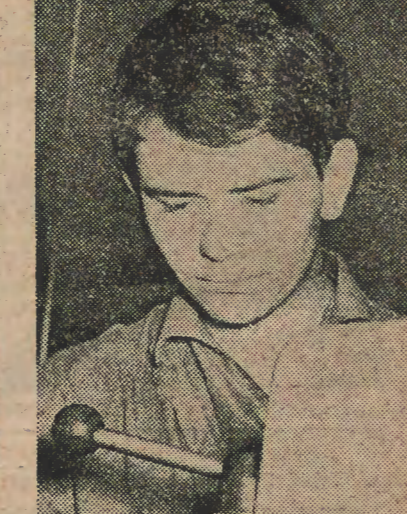
HARALD STAGE, 25 Jahre, gelernter Elektromonteur. Er ist Träger der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und Silber, Jungaktivist und besitzt das silberne Abzeichen „Für gutes Wissen“. Seit einem Jahr ist er als hauptamtlicher Jugendfunktionär tätig. Er wurde wieder 2. Sekretär unserer GO.



KARIN WIESIAN, 18 Jahre, Lehrling. Seit Beginn ihrer Lehre gehört sie zu den aktivsten und stets einsatzbereiten Freunden ihrer AFO. Sie ist seit 1966 Mitglied der zentralen FDJ-Leitung. Als Funktionär für Kultur hat Karin auch in dieser Tätigkeit eine gute Arbeit geleistet.



GUNTER STRAUSS, 28 Jahre, Dipl.-ökonom. Günter ist Träger der „Artur-Becker-Medaille“ in Silber und des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Gold. Er gehört zu den fähigsten Kadern und hat sich um die politisch-ideologische Stärkung unseres Aktivs verdient gemacht.



JÜRGEN FRANKE, 24 Jahre, Dreher. Er besitzt das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber und ist Träger der „Artur-Becker-Medaille“. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß sich im Werkzeugbau in relativ kurzer Zeit eine stabile, gut arbeitende FDJ-Gruppe entwickelt hat.

BURKARDT FALTIN, 18 Jahre, Lehrling. Er leitet die Kommission Sport und Touristik in unserer Grundorganisation. Burkardt zeichnet als Leitungsmitglied für zentrale Sportfeste verantwortlich und verstand es auch, nichtorganisierte Jugendliche für die touristische und sportliche Betätigung zu gewinnen.

CARMEN BORSKI, 25 Jahre, Kosmetikerin und Mechaniker für elektronische Bauelemente. Carmen ist AFO-Sekretär im Betriebsteil Bildröhre und besitzt das Vertrauen aller Freunde ihrer Organisation. Sie hat sich fachlich und gesellschaftlich qualifiziert und ist an anderen Vorbild.

GERD BETHKE, 26 Jahre, Diplomwirtschaftler. Gerd ist Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Silber. Er hat bereits als Mitglied der alten Leitung eine gute Arbeit als Leiter des Kontrollpostenstabes geleistet. Er hat in kurzer Zeit ein Kontrollpostennetz aufgebaut.

RÜDIGER FREITAG, 18 Jahre, Lehrling. Rüdiger war bereits Mitglied der alten Leitung und zeichnet für die Paten-

schaftsarbeit und Verbindung mit den Pionierorganisationen verantwortlich. Er erfüllt seine Aufgaben pünktlich und gewissenhaft. Rüdiger zeichnet sich durch einen festen Klassenstandpunkt aus.

ROSEMARIE GOEBEL, 25 Jahre, Verkäuferin. Sie ist Träger der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und Silber und des silbernen Abzeichens „Für gutes Wissen“. Sie hat Anteil an dem Wiederaufbau einer guten FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes. Ihr Verdienst ist eine volle, termingerechte und hundertprozentige Kassierung aller Freunde. Seit kurzem ist Rosi AFO-Sekretär im Betriebsteil DIODE.

RALF HÄUSELER, 19 Jahre, Mechaniker. Ralf hat die Sonderschule des FDJ-Zentralrates besucht und trägt das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold. In der letzten Wahlperiode war er AFO-Sekretär in der Berufsausbildung.

MANFRED PFEIFFER, 17 Jahre, Lehrling. Trotz seiner Jugend hat Manfred bereits aus seiner Funktion an der

Oberschule gute Erfahrungen in der FDJ-Arbeit. Er zeichnet sich durch Disziplin und Ordnung aus und ist bemüht, viele neue Gedanken und Hinweise für die Leitungsarbeit zu bringen

CARLA BLOCKER, 16 Jahre, Lehrling. Carla nahm im September 1967 ihre Lehre als E-Mechanikerin im WF auf. Seit dieser Zeit arbeitet sie aktiv als stellvertretender Gruppenleiter. Sie ist diszipliniert und hat die ihr übertragenen Aufgaben vorbildlich gelöst.

WOLFGANG HAIN, 20 Jahre, Elektromonteur. Wolfgang besitzt das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber. Er studiert zur Zeit an der Jugendhoch-

schule „Wilhelm Pieck“. Wolfgang ist ein klassenbewußter und stets einsatzbereiter Kader des sozialistischen Jugendverbandes. Seine Tätigkeit in verschiedenen Funktionen hat ihn mit reichen Erfahrungen ausgerüstet.

HARTMUT TIETZ, 18 Jahre, Lehrling. Hartmut ist kameradschaftlich und scheut keine Mühe, schwächeren Freunden zu helfen. Als Mitglied der alten Leitung war er verantwortlich für die sozialistische Wehrerziehung und die FDJ-Ordnungsgruppe. Nicht nur hier leistete Hartmut eine vorbildliche Arbeit, auch bei Aussprachen und Auseinandersetzungen beweist er seinen klassenmäßigen Standpunkt.

Vormilitärische Ausbildung steht im Vordergrund

GST-Grundorganisation des WF erhielt Urkunde vom Bezirksvorstand der GST und erreichte ersten Platz im Kreismaßstab

„Hervorragende Grundorganisation der GST“, diese Würdigung durch den GST-Bezirksvorstand Berlin und der 1. Platz im Kreismaßstab wurden unserer Grundorganisation zuteil und sind Ausdruck der Anerkennung vorbildlicher Leistungen sowie Verpflichtung und Ansporn zugleich, mit noch besseren Ergebnissen im Jahre 1968 aufzuwarten.

Eine der wichtigsten Aufgaben der GST ist die vormilitärische Ausbildung von Jugendlichen, um sie für ihren Dienst in der Nationalen Volksarmee zu ertüchtigen und sie zu politisch-ideologisch klardenkenden Menschen zu erziehen, die ihr sozialistisches Vaterland lieben und mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften seiner Menschen verteidigen.

Durch den Zusammenschluß der zwei Grundorganisationen Betriebschule und WF-Hauptwerk zu einer GO mit Kamerad Fandrich als Vorsitzendem wurde 1966 die Voraussetzung geschaffen, komplex die Hauptaufgaben der GST, besonders die vormilitärische Ausbildung unserer Jugendlichen, in Angriff zu nehmen.

In Vorbereitung des VII. Parteitages rief die GST unseres Werkes alle Grundorganisationen auf, den Kampf um den ersten Platz im Kreismaßstab aufzunehmen. Das war Beginn einer echten Wettbewerbsatmosphäre zum Roten Oktober. Höhepunkte der Etappe bis zum 15. Jahrestag der GST wurden zwei sechstägige Ausbildungen mit dem Ziel, die Lehrlinge politisch und militärisch auf den Schutz unserer sozialistischen Heimat vorzubereiten.

Mit Eifer und Ernst dabei

Im Tagebuch der GST heißt es dazu: „In der Woche vom 19. bis 21. Mai 1957 war die Motorsportgruppe mit 37 männlichen Lehrlingen und fünf Ausbildern im Pionierlager ‚Kalinin‘. Die Woche der sozialistischen Wehrerziehung mit dem 1. Lehrjahr wurde vom 21. Mai bis

27. Mai 1967 ebenfalls mit großem Erfolg durchgeführt. Teilnehmer: 153 Lehrlinge und 25 Ausbilder (siehe Bericht).“

Das klingt sachlich, kurz und bündig. Und auch der Bericht kann nicht einmal zur Hälfte wiedergeben, mit wieviel Eifer, Ernst und Entschlossenheit unsere Mädchen und Jungen ihre Aufgaben lösten. Als sehr gut wurde die Ausbildung der Mädchen eingeschätzt. Das ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, wie sie mit Verbandszeug umgehen können und daß sie im KK-Schießen ebenso firm sind wie im Ermitteln der Marschrichtungszahl und der Himmelsrichtung ohne Kompaß. Kameradin Kniephals vom Kreisvorstand des DRK Köpenick betonte, daß besonders positiv die Einbeziehung der Mädchen in die aktive Gesamtausbildungsarbeit zu bewerten sei.

Guter Kontakt zur Pateneinheit

An beiden Lehrgängen nahmen insgesamt 375 Mädchen und Jungen teil, die von 48 Ausbildern, Lehrmeistern und Lehrern unterrichtet wurden.

Das Ziel für das Jahr 1967, 75 Prozent aller wehrpflichtigen Jugend-



lichen in die vormilitärische Ausbildung einzubeziehen, wurde erfüllt.

„1968“, sagte uns Kamerad Fandrich, „wird unsere Aufgabe sein, eine hundertprozentige Teilnahme zu erreichen. Wir stellen uns als GST-Grundorganisation das Ziel, den Kampf aufzunehmen um den Titel ‚Kollektiv der sozialistischen Wehrerziehung‘.“

„Besonderer Wert wird bei der sozialistischen Wehrerziehung auf die Behandlung politisch-ideologischer Fragen über den Sinn und Zweck der Ausbildung gelegt“, bestätigte uns Kamerad Reinhold, Leitungsmitglied der Grundorganisation.

Das fand dann auch seinen Ausdruck in der positiven Haltung zahlreicher Jugendlicher, die 1967 ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee gut vorbereitet antraten.

Darauf sind die Kameraden besonders stolz, und sie pflegen einen ständigen Kontakt zu den Genossen im Ehrenkleid und zur Pateneinheit des Grenzausbildungsregiments, der 1. Batterie in Wilhelmshagen.

Sehr zufrieden sind die Kameraden mit der Unterstützung durch Unterwachtmeister Manske, der sich bei der Qualifizierung von Gruppenleitern verdient machte. In diesem Zusammenhang sei gesagt, daß die Zusammenarbeit mit dem Reservistenkollektiv des WF noch einiges zu wünschen übrig läßt. Einzig Genosse Fresino, Oberleutnant der Reserve und APO-Sekretär im Direktorat Kader und Bildung (A), kümmert sich aktiv um die Ausbildung. Auch ihm gilt der Dank der Kameraden der GST.

Das I-Tüpfelchen auf dem Wege zur Erreichung des Wettbewerbszieles war die Jahresabschlußübung der Grundorganisation, Sektion Nachrichten und Motorsport, die in Lychen (Kreis Templin) durchgeführt wurde. „Diese Übung“, berichtet Kamerad Reinhold, „an der 50 der aktivsten Kameraden von uns teilnahmen, hatte Schwierigkeitsgrade, die schon perspektivischen Charakter aufwiesen.“

Vielzahl von Auszeichnungen

Unmöglich kann man in diesem Rahmen alles aufzählen, geschweige denn davon erzählen, was es noch an wichtigen und interessanten Dingen aus der Arbeit der Grundorganisation gibt.

Eine Urkunde z. B. beweist die vorbildliche Unterstützung der Bezirksmeisterschaften im Nachrichtensport 1967, und eine große Anzahl von Auszeichnungen legen Zeugnis

ab von der vielfältigen und guten Arbeit der Mitglieder.

Zum 15. Jahrestag der GST konnte eine Reihe von Kameraden durch den Kreis- bzw. Bezirksvorstand geehrt werden.

So wurde die Verdienstmedaille des MdI an Kamerad Chlybow verliehen. Wenn wir heute die stärkste Nachrichtensektion haben, so ist das mit sein Verdienst.

Die Ernst-Schneller-Medaille in Bronze erhielten die Kameraden Fandrich und Reinhold. GST-Vorsitzender Fandrich wurde weiter für gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit als „Aktivist“ ausgezeichnet.

Abzeichen für aktive Arbeit konnten die Kameraden Nicolaus, Fresino, Brill und Nessau entgegennehmen.

Es gibt noch mehr Urkunden, noch mehr Auszeichnungen. Aber es gibt auch noch Dinge in der Arbeit, mit denen die GST-Leitung nicht zufrieden ist.

Aufgaben gemeinsam meistern

So wird es im nächsten Jahr eine der Aufgaben sein, das Sorgenkind, die Sektion Schießsport zu verstärken. Durch die mangelhafte Arbeit dieser Sektion waren die gemeinsamen Verpflichtungen gefährdet. Nur durch den schnellen Einsatz der Motorsportler, die eine Schießmannschaft im Kleinkaliber- und Luftgewehrschießen anlässlich der Kreismeisterschaften stellten, konnten noch einige gute Plätze erreicht werden. Hierzu haben die Kameraden die Bitte an unsere Werkleitung, ihnen bei der Schaffung von Möglichkeiten und Voraussetzungen zum Luftgewehrschießen und KK-Schießen behilflich zu sein. Nur so können auch die Leistungen dieser Sektion erhöht werden. Kamerad Fandrich sagte uns am Verlauf eines Gesprächs:

„Alle Aufgaben, die wir uns für das Jahr 1968 stellen, könnten wir nur meistern, wenn die GST gemeinsam mit der FDJ-Grundorganisation arbeitet. Schon einige Ansätze hat es dazu gegeben, die aber immer wieder im Sande verlaufen sind. Auch die FDJ hat bestimmte Aufgaben gerade bei der Gewinnung von Jugendlichen zur aktiven Teilnahme an der sozialistischen Wehrerziehung und bei der politisch-ideologischen Arbeit zur Vorbereitung auf ihren Ehrendienst in unserer Nationalen Volksarmee.“

Renate Walther



ZUGFUHRER HANS STENNER beim Einweisen der Gruppenführer zur Maiübung im Pionierlager „Kalinin“. Bild oben: Sprechfunkausbildung unter Leitung des Genossen Habermann

Vom Leser für den Leser geschrieben

Wie der Stahl bearbeitet wird

Probleme der polytechnischen Bildung und Erziehung

Unterhält man sich mit Werkträgern unseres Betriebes über das Polytechnische Zentrum, dann begegnet man manchmal einem Schmunzeln, einer abfälligen Bemerkung wie „Polytechnischer Zirkus“ oder völliger Unwissenheit über seine Existenz. Tatsache ist jedoch, daß hier in einer Einrichtung unseres Betriebes 65 Klassen mit rund 2300 Schülern von nur 5 Lehrern und 16 Lehrausbildern ausgebildet und betreut werden. Ihre Aufgabe ist es, die Arbeitserfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler zu erweitern, damit sie auf das Leben in einem hochentwickelten Industriestaat vorbereitet werden.

Den Ausbildern stehen unter anderem 25 Bohrmaschinen, 8 Drehbänke, 2 Fräsmaschinen, 1 Kaltsäge, eine 25-t- und eine 10-t-Handspindelpresse, 4 kleine Handspindelpressen und 1 Abkantbank zur Verfügung. Was den Ausbildern nicht zur Verfügung steht, ist in ausreichendem Maße lehrplangerechte Produktion. Was versteht man nun unter lehrplangerechter Produktion?

Da ein Schüler in einem Schuljahr nur maximal 16 Stunden an einer Maschinenart steht, reicht die Zeit tatsächlich nur aus, ihm die Grundkenntnisse über die Maschine beizubringen. Wenn in dieser Zeit trotzdem noch etwas Brauchbares gefertigt werden soll, ist es notwendig, einfache, vom Schüler überschaubare Arbeitsgänge zur Verfügung zu haben, hinter denen große Stückzahlen stehen. Um das zu erreichen, müssen unter Umständen gewohnte Technologien weiter zerpfückt werden, neue Vorrichtungen und Anschläge geschaffen werden. So konnten im Polytechnischen Zentrum Bohrarbeiten und Bohrvorrichtungen, deren Einlegeverfahren eindeutig ist, in großem Umfange durchgeführt werden. Dreharbeiten, bei denen die Schüler den Stahl nur bis an vorgegebene Anschläge führen können,

bei denen die so erreichte Genauigkeit ausreicht oder die in diesem Verfahren nur vorgeschruppt werden, sind ebenfalls durchführbar, wenn die notwendigen Stückzahlen dahinter stehen, damit die geringe Zahl der Ausbilder in der Lage ist, alle Prozesse zu überschauen und lehrend tätig zu sein.

Wir haben unsererseits im kommenden Jahr die Absicht, den vom Kollektiv junger Neuerer entwickelten Schaltkasten zu fertigen und unserer Unterrichtskabine für Elektrotechnik selbst herzustellen. Des weiteren fertigen wir am Fließband Scheibenwischer für unsere Autotypen, vom Vietnam-Basar her wohlbekannt.

Wie man sieht, braucht polytechnische Ausbildung kein „Polytechnischer Zirkus“ zu sein, wenn sich nur alle Werkträgern darüber klar sind, daß es hier um unsere Kinder geht, um ihre gute Ausrüstung für ihr späteres Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft. Jeder Kollege, jedes sozialistische Kollektiv, jeder Technologe und besonders die jungen Neuerer und Erfinder sollten die polytechnische Ausbildung auch als ihre Sache betrachten, denn die heutigen Schüler sind die Arbeiter und Ingenieure von morgen. **Preckel**



EINE VON 21 LEHRKRÄFTEN, die den Mädchen und Jungen theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten der Produktion vermitteln, ist Genossin Gisela Werner, Instruktur für polytechnische Ausbildung. Gern beraten sich die Schüler mit ihr, wenn neue Fragen auftauchen oder etwas nicht so klappt

Ein Unterrichtstag in der Produktion

Wettbewerb half Leistung steigern

Einmal in der Woche haben wir polytechnischen Unterricht, der sich in Theorie und praktische Arbeit unterteilt.

Im ersten Halbjahr des 8. Schuljahres wurden wir mit der Montage eines Rasenmähers und mit Feilarbeiten beschäftigt. Man mußte sehr konzentriert und genau arbeiten. Den meisten von uns hat diese Montagearbeit gefallen. Nur einigen war es nicht klar, warum wir eine solche Arbeit verrichten sollten. Sie sagten: „Wir bekommen ja dafür doch kein Geld, also brauchen wir auch nicht zu arbeiten.“ Dabei kann es uns doch nicht um Geld gehen, sondern vielmehr um die produktionsnahe Ausbildung und um die Fertigkeiten, die uns dabei vermittelt werden.

Am Fließband konnten wir später die Teile eines Elastik-Scheibenwischers zusammenbauen. Jeder mußte dabei eine bestimmte Arbeit ausführen, zum Beispiel rollte einer die Niete, und ein anderer kürzte sie. Waren die einzelnen Scheibenwischer fertig und in Ordnung, so wurden sie — je nach der Qualität — paarweise von zwei Schülern

sorgfältig verpackt und mit dem Preis und der Güteauszeichnung versehen.

In unserer Lehrwerkstatt wurde eingeführt, daß in jeder Stunde einige von uns Versuche durchführen müssen, die zumeist mit der Produktionsarbeit in Verbindung stehen.

Bei manchen Versuchen müssen Messungen an bestimmten Maschinen ausgeführt werden oder es wird verlangt, daß die einzelnen Teile des Elastik-Scheibenwischers aufzuzählen sind.

Alle 8. Klassen des Polytechnischen Zentrums standen in einem Wettbewerb. Das war für uns ein großer Ansporn, noch besser zu arbeiten.

An einer Wandzeitung konnten wir uns informieren, ob unsere Leistungen gestiegen oder gesunken waren. Viele von uns waren wirklich bemüht, diszipliniert und ordentlich zu arbeiten.

Um die Leistungen im Unterrichtstag zu verbessern, können wir alle etwas dazu tun. Das wichtigste jedoch ist eine gute Arbeitsdisziplin.

Margitta Zaworowski, 9. Klasse



VIEL LERNEN kann man beim Unterrichtstag in der Produktion und Spaß macht es auch. Das Polytechnische Zentrum im WF besuchten 1967 mehr als 2000 Schüler. Die meisten von ihnen arbeiten konzentriert und voller Eifer mit



Woche vom 27. bis 29. 12. 1967

Essen zu 1,— MDN

Mittwoch: falscher Rehbraten, Klöße, Kartoffeln, Kompott, ein Teller Hühnerbrühe mit Ei

Donnerstag: Brühreis mit Geflügel, eine Scheibe Brot, Pudding mit Obst

Freitag: Silvesterüberraschung

Essen zu 0,70 MDN

Mittwoch: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Donnerstag: Kotelett, Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: Silvesterüberraschung

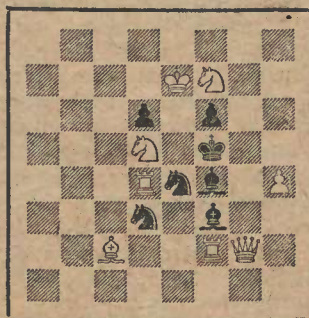
Schonkost zu 0,70 MDN

Mittwoch: Hühnerfrikassee, Reis, Apfelmus

Donnerstag: gedünstetes Kotelett, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Freitag: Silvesterüberraschung

— Werkspeisung —



Unsere Schachaufgabe

Fritz Hoffmann, Weißentfels —
Urdruck „Schach“ 1967

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Dg2, Td4, Tf2, Lc2, Sd5, Sf7, Bh4
Schwarz: Kf5, Lf3, Lf4, Sd3, Se4, Bd6, f6

Auflösung aus Nr. 48

1. Db2! (droht Sg4 matt) Lxe3? 2. Db6 matt, die Dame kann nicht geschlagen werden, da der Läufer e3 „gefesselt“ ist. 1. . . . Txe3 2. Dh8 matt. 1. . . . Kxh4 2. Dh2 matt.

Müller, Sektion Schach

Zu Gast beim Weihnachtsmann

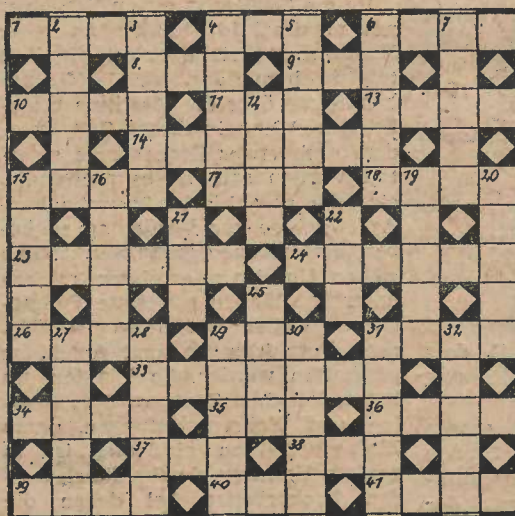
Für den Berliner ist der Besuch des Weihnachtsmarktes in der Vorweihnachtszeit schon Tradition. Auch weihnachtszeitlich hatten schon lange darauf gefreut. Sie dachten dabei wohl an Karussells und Zuckerwatte und an all die Dinge, die Kinderherzen höher schlagen lassen.

Dann war es endlich soweit, und wir standen vor der mit tausend Lichtern geschmückten kleinen Feststadt rund um die Sporthalle. Zuerst waren wir etwas ratlos. Wo beginnen? Doch sehr schnell gehörten wir zur großen Schar der Weihnachtsmarktbummler, und das Geldausgeben begann.

Für die ersten Groschen fuhren unsere Kinder mit dem Pony-Karussell, und die letzte Mark ließen wir am Brathähnchen-Stand. Unweit des Autokarussells befindet sich der Ponykarussell. Hier können Kinder und Erwachsene ihre Fahrkunst zeigen. Als Nicht-Autobesitzer machte es mir besonders viel Spaß, mich in einen durch Benzinmotor angetriebenen „Rennwagen“ zu setzen und mit „steifem Bein“ die Kurven zu nehmen. Doch schnell ist so eine Fahrt zu Ende, und bald waren wir wieder unterwegs. Vorbei an Schießständen und Losbuden gingen wir in Richtung Märchenwald, den zwölf bekannte Märchenfiguren bevölkern, die es zu erraten gilt.

Plötzlich stand ein Weihnachtsmann vor uns und nahm die Wünsche unserer Kinder entgegen. Zum Fotografieren durften sie sich sogar auf den Schoß des bärtigen Freundes setzen, und so entstand eine schöne Erinnerung an einen wunderschönen Tag.

Jürgen Parthie, Betriebsfunk



Waagrecht: 1. Dichter, 4. englische Biersorte, 6. Kinderspielzeug, 8. Nachtvogel, 9. mittelasiatischer Fluß, 10. Schreibweise, 11. Kurort, 13. Verhältnis, 14. Ehrfurcht, Gedenken, 15. Opernlied, 17. europäische Hauptstadt, 18. weiblicher Vorname, 23. Dramatiker, Lyriker mit sozialistischer Tendenz, 24. seelische Erschütterung, 26. iltisähnliche Wiesellart, 29. Nebenfluß der Wisla, 31. Fluß im Krainer Karst, 33. Lösungswort der französischen Revolution, 34. Kummer, 35. norwegischer Schriftsteller, 36. Gedichtsteil, 37. griechischer Buchstabe, 38. Seil, 39. Stadt in Niedersachsen, 40. Getränk, 41. Nebenfluß der Fulda.

Senkrecht: 2. Schlangentanz, 3. Blume, 4. französischer Opernkomponist, 5. Schwiegersohn, 6. höfliches Ersuchen, 7. Materie der

Bewegung, 12. kleinstes Teil eines Elements, 15. Etagevorbau, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Reiseweg, 20. Stadt in der Türkei, 21. Wurfspieß, 22. Kanton der Schweiz, 25. Düngemittel, 27. Flachland, 28. Kieferngewächs, 29. Zuspeise, 30. Fehllösung, 31. Rundschau, 32. kleines Gefährt.

Auflösung von Nr. 48

Waagrecht: 1. Troika, 4. Diskus, 9. Xenon, 15. Aal, 16. Pud, 17. Hai, 19. Artus, 22. Apolda, 23. Splitt, 25. Zwiebelpflanzung, 26. Aymar, 27. Phokis.

Senkrecht: 1. Termin, 2. Observatorium, 3. Konnex, 5. Ibadan, 6. Kriminalistik, 7. Sorben, 8. Rau, 11. Lepra, 12. Modus, 14. Nut, 18. Razzia, 19. Adeb, 20. Spruch, 21. Stores, 24. Olm.

Sie zerbrachen die Ketten

Vater wußte nicht, wie lange er so lag. Fieber und Schmerzen trübten das Bewußtsein. Hemd und Hose waren naß von Blut und klebten an der Haut. Plötzlich hielt der Wagen an einer Straßenkreuzung. Marschritte dröhnten und Wagen knarrten. Eine marschierende Armee-Einheit zog vorbei. Der Kutscher stieg ab und machte sich am Wagen zu schaffen. Hierbei fand er meinen Vater. Und wieder pfiß die Kosakenpeitsche durch die Luft. Vater verlor erneut das Bewußtsein.

Er erwachte in einem Pferdewagen auf Decken liegend. Über ihm spannte sich eine Zeltplane. Wasser rann ihm über Lippen, Wangen und Hals. Eine Frau beugte sich über ihn und bewegte die Lippen. Sie sprach — aber er konnte nichts hören. Von Schmerz, Erschöpfung und Blutverlust geschwächt, wurde er wieder bewußtlos.

13 Jahre war er alt, als dieses sibirische Schützenregiment, das sich auf dem Marsch nach dem Fernen Osten befand, ihn auffas und ihn in die Obhut einer Frau im Troß gab. Diese Frau wurde seine zweite Mutter, die Soldaten und Wachtmeister vertraten die Vaterstelle, und ein wegen allzu progressiver Einstellung

aus Petersburg strafversetzter Fähnrich wurde sein Lehrer.

Das Regiment aber marschierte zum Eisenbahnknotenpunkt, wo es in Waggons den Weg zur mandchurischen Grenze fortsetzte, um einen anderen Truppenteil abzulösen und die Grenzsicherung zu übernehmen.

Man schrieb das Jahr 1903. Der sozialen Struktur nach setzte sich diese Einheit in der Hauptsache aus Jägern, Holzfällern, Fischern und Bauern zusammen. Einige Handwerker und Industriearbeiter waren darunter. Im Offizierskommando bestand waren zumeist Bürgerliche und ein geringer Prozentsatz liberale Adlige. Die Kommandierung eines Offiziers zu solch einem Regiment glich einer Strafversetzung. Wessen Nase Väterchen Zar und seiner hohen Obrigkeit nicht paßte, der wurde nach Sibirien zum Grenzdienst abgeschoben. Die Wachtmeister und Feldwebel waren alles alte, altgediente Sibirier. Die Kampfkraft des Regiments stellten hauptsächlich die Scharfschützen dar.

Hier lernte Vater Pferdegeschirre und Sättel reparieren, Stiefel besohlen, Pferde beschlagen, Zimmerarbeiten ausführen, und von den

Scharfschützen lernte er schießen.

Geschossen wurde mit manns-hohen Gewehren und kleinem Kaliber (Einzellader), wobei Vater bald eine unwahrscheinliche Geschicklichkeit an den Tag legte.

Vom Fähnrich lernte er das notwendige Lesen und Schreiben und die Grundbegriffe des Rechnens. Er hatte aufgehört, Alphabet zu sein. Hier hörte er auch von den Dichtern Puschkin und Gogol, die der Fähnrich ihm nahebrachte. Aber vor allen Dingen lernte er aus dem reichen Erfahrungsschatz der Soldaten.

Jahre später, als er Parteimitglied war, sagte er einmal, daß ihm die sibirische Zeit des Beste im Leben gegeben habe — nämlich Kraft und Zuversicht, daß es eines Tages besser sein wird.

Aber die friedliche Zeit des Lernens und der Arbeit dauerte nicht lange.

Bei seinen Eroberungen hier im Osten stieß der Zarismus auf einen anderen Räuber, auf das imperialistische Japan.

Der russisch-japanische Krieg 1904 bis 1907 begann.

Auch Vater mußte mit hinaus. Was kennzeichnete diesen Feldzug?

Ein Fortsetzungsbeitrag von Stephan Harney-Manpob (BP)

Die Generale, Offiziere und Intendanten des russischen Heeres bereicherten sich — die Soldaten aber waren ungenügend ausgerüstet und hungerten. Der Zarismus erwies sich als nicht fähig, Kampfhandlungen mit Erfolg zu führen, und mußte gegen einen zahlenmäßig zwar schwächeren, aber mit moderneren Waffen versehenen Gegner Niederlage auf Niederlage einstecken. Namen wie Port Arthur und Mukden stehen dafür.

Der Rückzug durch die Mandchurei muß furchtbar gewesen sein. Aber trotz riesiger Menschenverluste — auch das sibirische Schützenregiment wurde fast vollständig aufgerieben — kam Vater durch. Über diese Zeit schwieg er sich jedoch ziemlich aus, sprach nur ungerne von seinen Erlebnissen während dieser Jahre, wie Mutter erzählte.

— Wird fortgesetzt —

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bautéil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (39) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.